

Anners gesund in Loyerbarg

(Der Heiler von Wintersheim)

**Komödie
von**

Bernd Kietzke

**Plattdeutsch
von**

Heino Buerhoop

**Plausus Theaterverlag
Kasernenstr. 56, 53111 Bonn**

Inhalt:

Die unkonventionellen Methoden des Landarztes Dr. Hopfner rufen die Dienstbehörden auf den Plan, beflügeln aber auch die ehrgeizigen Visionen der Bürgermeisterin. Da die Patienten ebenso außergewöhnlich sind wie das Personal der Praxis, ist es kein Wunder, dass mit dem Überblick über die Situation auch die Fassung einiger Personen verloren geht.

Bühnenbild:

Eine Arztpraxis mit integriertem Empfang (Telefon); Bilder von Organen hängen an der Wand, vorzugsweise Leber und Magen. Ein Regal mit Fachliteratur (unbedingt ein Ordner mit Flasche und Gläsern als Inhalt) und ein Getränkefach. Ein Arzt-Schreibtisch mit zwei Besucherstühlen und drei Türen: Eingangstür, Tür in die Privaträume und eine Tür zum Labor.

Anmerkung:

Ähnlichkeiten mit im realen Spielort lebenden Personen lassen sich gewiss auf andere Orte mit anderen Menschen übertragen oder abwandeln. Die im Stück genannten Namen, auch der im Titel genannte Ortsname, können durch andere ersetzt werden.

Ähnlichkeiten mit lebenden Personen sind nicht beabsichtigt, aber manchmal nicht unvermeidbar.

Personen:**Dr. Johann Hopfner**

Praktischer Arzt, heilt mit unorthodoxen Methoden, die auf B und Hausmannskost beruhen. Seine Inspiration erhält er durch aufopferungsbereite Eigenbehandlung.

Lore Ley

Sprechstundenhilfe mit Herz am rechten Fleck, modisch stets auf dem neuesten Stand, organisiert das Chaos in der Praxis, die auch Kommunikationszentrum der Gemeinde ist.

Hans Werthmann

Abgesandter der Ärztekammer, der den Doktor wieder auf den rechten Pfad der Schulmedizin zurückführen soll. Wird vom Kontrolleur zum enthusiastischen Unterstützer der „Loyerbarger Heilkunde“.

Minna Moritz

Resolute Bürgermeisterin mit dem ehrgeizigen Ziel, Loyerberg muss Kurort werden! Dafür springt sie auch über den Schatten ihres legendären Geizes. Als die Liebe Einzug hält, kann auch ihr anstrengender Sohn nicht mehr an ihren Nerven zerren.

Wilma Faken

Dauerpatientin, die eigentlich Hilfe für die Probleme ihres geplagten Mannes sucht. Ihr offener Umgang hiermit und ihre offensive Gesprächsführung sorgen für manch peinliche Situation.

Max Moritz

Sohn der Bürgermeisterin, mit viel zu viel Phantasie ausgestattet; er nimmt jede Anregung auf, um seiner gespaltenen Persönlichkeit eine weitere Facette hinzuzufügen. Als Erfindungsgeist gefragt ist, schlägt seine große Stunde.

Gesine Düvel

Liebevoll „Putzdüvel“ genannt; ist die gute Seele der Praxis. Hat stets eine einfache humorige Erklärung für hochkomplizierte Begriffe. Bei Angriffen gegen den Doktor hört der Spaß aber auf.

Lisa Gross

Privatdetektivin in geheimer Mission. Die falschen Fährten der Dorfbewohner nimmt sie gewissenhaft auf und findet raus, was sie nicht soll und so auch nicht will. Schließlich folgt sie der Stimme ihres Herzens.

Bodo Bollermann

Bauernsohn, dem einiges an Manieren fehlt. Fingerspitzengefühl kann man ihm nicht vorwerfen. Freund und Unterstützer von Max. Der Werdegang seiner Schwester verschafft ihm Mehrarbeit.

Eberhard Köhlmann

Gescheiterter Schauspieler und Taugenichts, steht plötzlich vor der Rolle seines Lebens und wächst mit den Aufgaben – nicht immer zur Freude seiner Auftraggeberin.

Chantal Bollermann

Bodos Schwester, die vom Aschenputtel zur Schönheit wird. Anscheinend sieht einzig die Sprechstundenhilfe, die sich ihrer annimmt, dass da ein Rohdiamant nur etwas Schliff braucht.

Spielzeit: Ca. 120 Minuten

1. Akt

Das Radio dudelt und die Putzfrau Gesine Düvel steht mit dem Rücken zum Publikum, schwingt im Takt zur Musik den Besen und singt fröhlich, aber falsch, mit.

Lore Ley kommt, modisch gekleidet und topgestylt, herein. Sie schaltet das Radio aus – es dauert etwas, ehe Gesine aufhört, ihr Lied zu schmettern.

Lore:

Moin, Gesine. Dat is doch jümmers wedder schön, mit de Arbeit antofangen, wenn dor een Minsch is, de fein toweeg is. Wenn du blots nich dorbi so luut weerst.

Gesine: *(lacht, wedelt drohend mit dem Besen)*

Moin Lore. Hüüt mal pünktlich? Wat hett di denn so fröh van den Spegel wegreten? Hest du wat Nee's utprobeert un wullt Germans next Topmodel warnn?

Lore:

Maak du di man lustig. Hüüttodaags mutt een as Fro van Welt jümmers den Trend mitmaken. De romantische Droomprinz kann di överall övern Weg lopen un denn musst du praat wesen!

Gesine:

Drööm wieter, Fro van Welt! Du büst hier bi den Dokter in Loyerborg un denkst dor an, dat mal so een leckern Keerl mit een Schimmel vörbi kümmt un kickt, of dien Plattfoot in den söten Glasschoh passen kunn? Mien letzten Droomprinz hett sik mit mien Spaarbook van'n Acker maakt... Wenn ik den noch mal to faten krieg, warrt dat för em richtig romantisch!

Lore:

Dat weer een Heiratsschwindler – so sünd aver doch nich all.

Gesine:

De Keerls sünd all Heiratsschwindler! Dor harrst du mal dorbi wesen musst, as ik nülichs miene Scholkameradinnen van fröher drapen heff – de harrn Biller dorbi... vörher/naher. Du heiradst een sportlichen, galanten Heek mit Sixpack – un twintig Johr later waakst du up un bi di liggt een Beerfatt, dat stännig snorkt... De denkt doch, dat weer al höflich, wenn se di de Kellerdöör upmaakt, dormit du jem Beer halen kannst.

Das Telefon klingelt. Lore nimmt ihre Arbeit auf.

Lore:

Praxis Dr. Hopfner, Ley... Wat kann ik för Se doon? (*hört zu*) Moin, Fro Borgermester, de Herr Dokter is noch nich hier. (*hört zu*) Nee, ik kann em nich halen – Se weet doch, he hett dor so sien Prinzipien. (*hört zu und öffnet gestenreich die Bürgermeisterin nach*) Aver natürlich weet ik dat, dat Se un Ehr Anroop afsluuts wichtig sünd. Dat heff ik doch al an't Klingeln hört. (*hört ermattet zu*) Jo, Fro Borgermester, ik warr em dat seggen, dat he sik FOORTS mell. (*legt auf*)

Gesine:

Wat hett denn Fro Wichtig al wedder för dringende Möglichst-gau-Visionen? Will se hier een ICE-Bahnhoff hebben? Nee, nu weet ik... se weet endlich, wo mal ehr Denkmal stahn schall.

Lore:

Gesine, ik weet nich, wat schall dat bedüden! De Mannslüüd, de Borgermestersche... hüüt kriegt woll all ehr Fett weg, wat? De Fro fallt een jo up'n Wecker, aver se will unbedingt wat för Loyerborg doon. Dat se de nächste Idee nu unbedingt mit usen Dokter besnacken will, maakt mi allerdings beten nervös.

Gesine:

Dorbi geiht us Dokter ok noch licht in'ne Luft, wenn se ankaamt... de Krankenkassen, de Ärztekamer oder de Patienten, de nich maakt, wat he seggt hett. Wenn he een van sien Meckeranfälle kriggt, denn heff ik hüüt jümmers noch Schiss. Momentan is doch allens in'ne Reeg, oder?

Lore:

Van wegen! De Ärztekamer schickt een Kontrolleur vörbi, wiel sik sämtliche Krankenkassen över em beklagt... de Afthekers geevt em de Schuld, wiel Arbeitsplätze hops gaht, wiel he nich de Pillen verschrift, wo se goot an verdeent. Un ok de Krankenhüüs hebbt al ewig nüms ut Loyerborg sehn.

Gesine:

Jo, de Herrschaften dor baven sünd krank, wenn hier all gesund sünd. Us Dokter weet nu mal, dat de Loyerbarger an sik keen Pillen bruukt... Pillen nehmt de blots, wenn up dat Rezept steiht, dat se de ok mit Beer innehmen köönt.

Wilma Faken: *(kommt herein)*

Moin, Deerns, de Dokter is woll nich dor? Ik wull ok blots weten, wat bi de letzte Ünnersökung van mien Mann rutkamen is. Ik nehm an, he hett glieks een Rezept bileggt, dormit wi den Keerl wedder up Vordermann kriegt.

Lore:

Moin, Fro Faken. Dor wull de Dokter noch över snacken. He müss eigentlich so kamen, nehmt Se doch al mal Platz. *(deutet zum Schreibtisch des Arztes)*

Wilma:

Jo, üm Himmels Willen, is dat so slimm? Mutt he in Kur? Kriggt he denn wedder mehr Lust? Nu snackt Se doch al!

Gesine:

Wilma, beruhig di doch. Wo schall se denn snacken, wenn du as een Maschinengewehr ratterst?

Wilma:

Hett di een fraagt? Ik heff ünner Umständen een dootkranken Keerl to Huus – bi bestimmte Körperregionen funkschoneert gor nix mehr.

Gesine:

Villicht kann he sik nich anners helpen? De arme Keerl steiht schienbar bannig ünnern Pantüffel. Bi een Fro as du ene büst, kann de Doot villicht sogar ne Alternative wesen.

Wilma springt wütend auf. Lore schreitet schlichtend ein.

Lore:

Gesine, du kannst nu beter den Dokter sien Wahnung maken.

Dr. Hopfner: *(kommt herein und trifft in der Tür Gesine)*

Moin, tosamen. Gesine, Putzdüvelskönigin, in mien Wahnung schreet de Finster na di! Lore, as jümmers wat för't Oog! Fro Faken, wat würrn Se... ik meen, Ehr Besöök würr mi fehlen!

Gesine geht ab.

Lore:

Herr Dokter, Se schüllt unbedingt Fro...

Wilma:

Erstmal bün ik an'ne Reeg! Hier geht dat üm Leven un Doot! Herr Dokter, seggt Se mi dat ruhig in't Gesicht... Wat is mit mien Mann?

Hopfner:

Nu regelt wi erstmal dat Geschäftliche. Woso is mien letzte Reeknung eigentlich so trüchkamen?

Wilma:

Ik heff se nich apen maakt, wiel Se doch seggt harrn, ik schall mi nich uprügen. Also, wat is denn nu mit mien Otto?

Hopfner: *(zwinkert Lore zu)*

Fro Faken, Ehr Mann is swoor krank. Dat liggt an den seelischen Stress. Se mööt nu unbedingt dat doon, wat ik segg, anners hett he nich mehr lang. Wat he nu bruukt, is Towennung. Morgens Frühstück an't Bett, avends de Zeitung, dorto een Kööm un Beer. He dröff nich mit afsünnerlichen Tratsch belästigt warrn, dorför mehr Sport kieken. Sexuelle Aktionen blots denn, wenn he dat will – un mit Huusarbeiden dröff he up keen Fall behelligt warrn! Anners seh ik swatt för em.

Wilma:

Kann ik mien Mann even kört anropen?

Lore:

Natürlich, Fro Faken, ik wähl gau de Nummer.

Wilma: *(am Telefon)*

Otto, nu gah al ran... Otto, dat hett doch al twee Mal bimmelt! Snack nich! Ik bün jüst bi Dr. Hopfner. So as dat utsüht, warrst du dat dütmaal nich överstahn.... Wo lang noch? De Dokter meent, du schullst man nich mehr vulltanken. Aver gah man wedder an'ne Arbeit, denn kümmt du up annere Gedanken. *(legt auf)*

Hopfner:

So köönt Se doch nich mit Ehrn Mann snacken. Dor wunnert Se sik, dat he slapp maakt.

Wilma:

Denkt Se, ik krieg nich mit, wat hier speelt warrt? Ji Mannslüüd hoolt doch all tosamen. Siet mien Otto an'n Stammdisch dröff, hisst ji em up. To Huus is he mucksch un sien ehelichen Plichten hett he total vergeten... un wenn ik em sowiet bring, denn maakt he blots dat, wat he för nödig höllt... Also, wat is nu mit em?

Hopfner:

He bruukt wütklich Roh. Se kriegt van mi een Beruhigungsmiddel up Baldrian-Basis – dorvan nehmt Se elkeen Avend een Löpel vull.

Wilma:

Se meent, mien Mann nemmt dat, dormit he tor Roh kümmt?

Hopfner:

Nee, SE nehmt dat, dormit he tor Roh kümmt!

Lore:

Herr Dokter, Se mööt nu aver wütklich Fro...

Wilma:

Noch bün ik an'ne Reeg! Herr Dokter, Se mööt mi unbedingt mal ünnersöken, ik föhl mi so untofreden, as würr ik nich mehr bruukt...

Hopfner:

Fro Faken, aver dat hebbt wi doch letzte Week erst maakt.

Wilma:

Dat is bit nu aver nich beter worrn!

Hopfner: (*genervt*)

Na goot – streckt Se mal de Tung rut un maakt Aaah, bit ik stopp segg.

Wilma: (*streckt die Zunge raus*)

Aaaaaaaaahh...

Lisa Groß kommt herein und blickt sich hektisch um.

Lisa:

Moin, ik harr dor mal poor Fragen.

Hopfner: (*schauf zu Lisa, während er den Spatel in Wilmas Mund hält*)

Jümmers wieter, Fro Faken.

Wilma:

Aaaaaaaaahh...

Lisa:

Ik kaam einfach later noch mal. (*geht ab*)

Hopfner:

So, dat weer't al, Fro Faken. Allens goot. Gaht Se man beten suutje mit Ehrn Mann üm, denn kaamt Se ok tor Roh.

Wilma:

So as dat schient, is de Medizin de letzten Johrn jo bannig vöran kamen, Herr Dokter.

Hopfner:

Dat is woll wohr – aver woso meenst Se dat?

Wilma:

Na, as ik twintig weer, muss ik mi jümmers ganz uttehn, mit dartig blots den Oberkörper free maken, un siet ik veertig bün, schall ik blots noch de Tung rutstrecken!

Hopfner:

Jo, dat maakt de Forschung – is anners noch wat?

Wilma:

Dat is mi nu beten pienlich, aver ik heff een Fief-Euro-Schien daal slaken un hüüt Morgen hett blots Kleengeld in'n Klo legen.

Hopfner:

Dat maakt woll de Wesseljohrn.

Wilma:

Aver dor fehlt noch dartig Cent!

Hopfner:

Dat is Drinkgeld för de Kläaranlaag!

Bürgermeisterin Minna Moritz kommt, ohne anzuklopfen, mit einem Einkaufskorb herein und stürmt zu Lore.

Minna:

Heff ik nich utdrücklich seggt, de Dokter schull mi foorts anropen?! Is dat to veel verlangt, de bescheidenen Wünsche van de Repräsentantin in de Gemeinde to befolgen?

Lore:

Oh, moin, Fro Borgermesterin. Se seht jo, us Dokter is bi de Arbeit un de Patienten gaht nu mal vör.

Minna:

Papperlapapp! Wat glöövst Se woll, wat in een Immenkorv los weer, wenn dat een Königin geev, de ehre Drohnen nich in'n Griff harr.

Lore:

Sünd de Immenköniginnen nich de, de nich arbeidt un liekers Chef sünd?

Minna:

Nehmt Se sik man in Acht, Frolleinchen – Se sünd nich van hier, dor schullen Se man beten den Snabel hollen un kieken, wat so aflöppt.

Wilma: (*grinsend*)

Seggt Se mal, Fro Borgermesterin, wat maakt denn de Pläne mit dat Loyerbarger Bad?

Minna:

Wenn ik wüss, dat so'ne Sabbeltanten as Se dor in afsuupt, würr ik dat Lock dorför sülvst utbuddeln! Ik heff nu mal Pläne un Visionen! Wenn sik een nich na de Steerns streckt, warrt he den Heven nich sehn.

Wilma:

Un wenn een stännig in'n Heven kickt, warrt he eens Daags up de Snuut fallen. Denn gifft dat statt Visionen blots blaue Plackens.

Hopfner:

Also, verehrte Damen, dat hier is ne Arztpraxis un keen Debattierbude... Fro Faken, dat weer't denn. Un hier, nehmt Se glieks de Reeknung mit – dor is nix in, wat Se uprügen kunn, blots Tahlen! Un grööt Se Ehrn Mann veelmaals. (*Wilma ab*)

Minna:

Also, mi maakt Tahlen jümmers nervös – erst recht, wenn se up Reeknungen staht.

Lore:

Dat is keen Nervosität, dat is Giez!

Hopfner:

Na, Fro Borgermesterin, wat hebbt Se dat denn so drock? - Och, Lore, würrn Se mal even na de Labortests van güstern kieken? (*Lore geht ab*)

Minna:

Egentlich bün ik wegen twee Angelegenheiten hier. Erstmal bruuk ik een ärztlichen Rat wegen mien